

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 61 (1967)
Heft: 3

Artikel: "Schalom"?
Autor: Hug, Herbert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-141261>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Schalom»?

Da ist mir wieder einmal ein «Schalom» ins Haus geflogen, jenes Blatt der «Schweizerischen Evangelischen Judenmission», die ihrerseits «Schalom» nicht als eine Zeitschrift, sondern als einen Gruss verstanden haben will, als einen Gruss, der allen Kirchenvorsteherschaften und Pfarrern in der Schweiz und darüber hinaus gelte. Aber ich bedanke mich für solch einen Gruss und bedaure es, dass er der gesamten Kirche zukommt. Denn nicht Schalom – Frieden geht davon aus, sondern Qelalah – Fluch.

In «Schalom» unternimmt es wieder einmal ein deutscher Theologe, mit der sanftmütigen Gebärde des orthodoxen Lutheraners festzustellen, dass «*in jedem Fall der Jünger Judas der Typus des jüdischen Menschen bleibe*». Ich wundere mich nicht darüber, dass ein deutscher Theologe diese mittelalterliche Mär mit Inbrunst weiter und weiter erzählt. Ich wundere mich auch nicht darüber, dass dieser Theologe ein Tübinger Professor ist und Adolf Küberle heisst. Wie könnte ein Adolf anders von den Juden denken, als dass sie samt und sonders Judasse seien und bleiben! Aber ich wundere mich darüber, dass die «Schweizerische Evangelische Judenmission» trotz ihren «Judaica» immer noch nichts gemerkt hat und weiterhin getrost beim Luthertum in die Schule geht.

Der deutsche Protestantismus hofft offenbar, seine Hände dadurch in Unschuld waschen zu können, dass er notorisch Israel mit dem Fluche des Judas gesamthaft belastet; selber aber ist er unfähig, in sich zu gehen und vor seinem eigenen Verrat zu erschrecken. Er besitzt ja nicht einmal die Kraft, alte Nazis und Antisemiten aus höchsten Ämtern und Regierungsstellen zu vertreiben; nein, er hebt sie in den Sattel. Die frommen Deutschen sollen doch endlich einmal ihre Judashände von den Juden lassen und sich vor dem Blut ihrer Lämmer schämen! Aber ihr deutscher Messias hindert sie daran, ihr Junker Jörg, der ihnen die Juden für alle Zeiten verdeutscht und versaut hat. Die «Schweizerische Evangelische Judenmission» lebt von dieser Verunstaltung, ja, propagiert sie. Darum ekelt es mich vor ihrem angeblich «gütig-suchenden Gespräch» mit dem jüdischen Menschen, den sie zwar nicht physisch, aber – was noch grausamer ist – *geistig* vergast.

Herbert Hug

I. F. Stones neueste Beurteilung der Vorgänge in China

I. F. Stone behauptet nicht, zu wissen, welche Partei im gigantischen chinesischen Kampf recht hat. Nur, meint er, wenn man die Vorgänge in China innerhalb des Marxistischen Koordinatensystems betrachte, müssten einem gewisse Aspekte auffallen.

«Mao scheint Marx auf den Kopf gestellt zu haben, wie Marx Hegel umkehrte. Hegel sah die Dialektik der Geschichte als Entfaltung einer ihr immanenten Idee. Marx drehte den Spiess um und führte alle Entwicklung